Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 127 (1986)

Artikel: Nidwaldner Kehrichtdeponie liefert Strom
Autor: Schorno, Xaver
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1033880

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nidwaldner Kehrichtdeponie liefert Strom

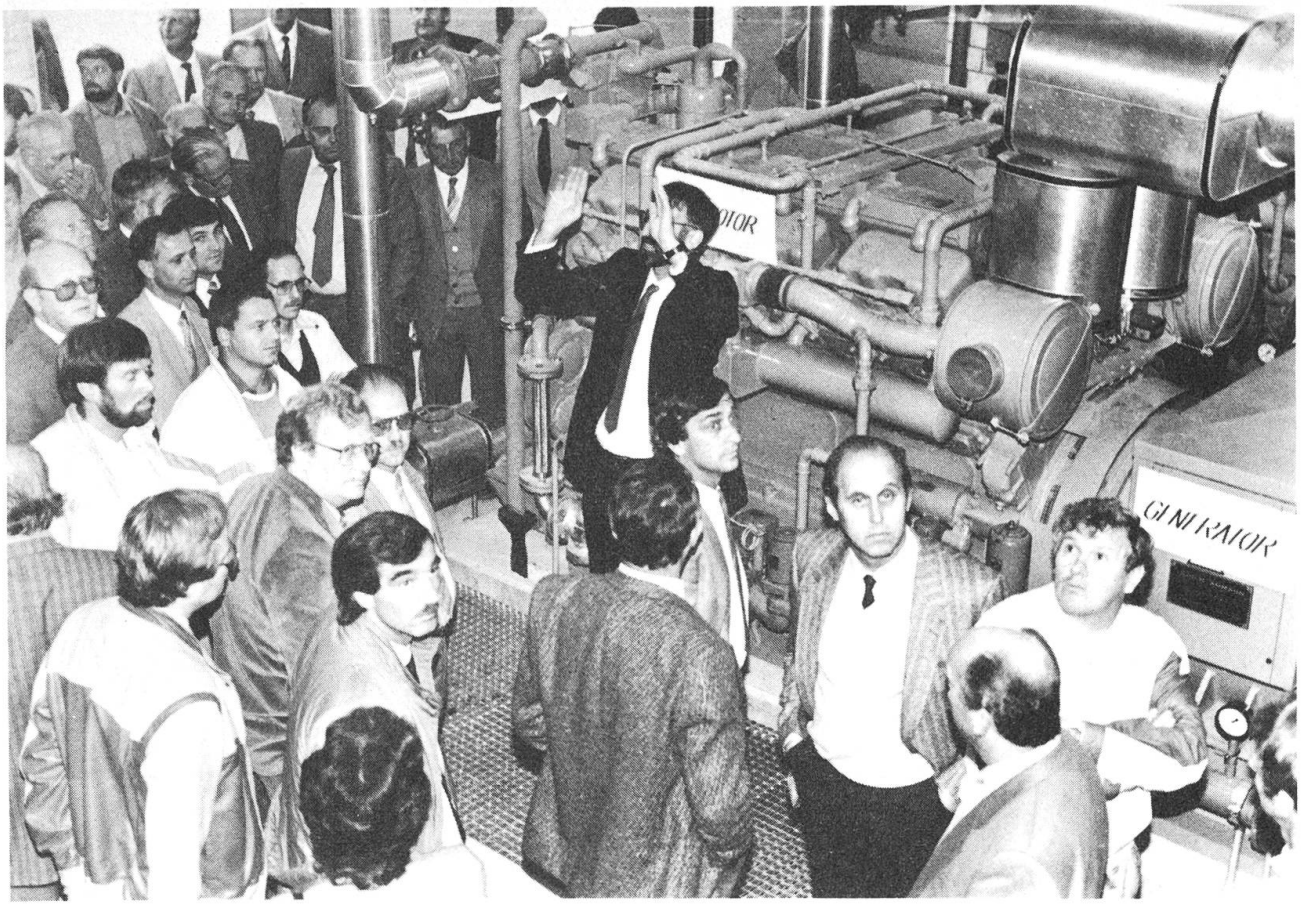
Am 1. Oktober war es soweit: Nach langjährigen Planungsarbeiten konnte im Cholwald in Ennetmoos die erste grössere Gasverwertungsanlage der Schweiz offiziell eröffnet werden. Man rechnet damit, dass mit diesem System der Gasverwertung jährlich rund vier Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt werden können, was dem durchschnittlichen elektrischen Energiebedarf von 750 4-Zimmerwohnungen entspricht.

Gestützt auf das heute gültige Ausbauprojekt (Deponieabschluss zirka im Jahr 2000) dürfte — laut Computermodell — die Gasproduktion bis ins Jahr 2005 ansteigen. Bei diesem Verlauf der Produktionskurve kann voraussichtlich bis 2045 im Cholwald Gas genutzt werden. Nach Angaben des Computers ist bis dahin mit einem Gasvolumen von jährlich etwa 190 bis 200 Millionen Kubikmetern zu rechnen.

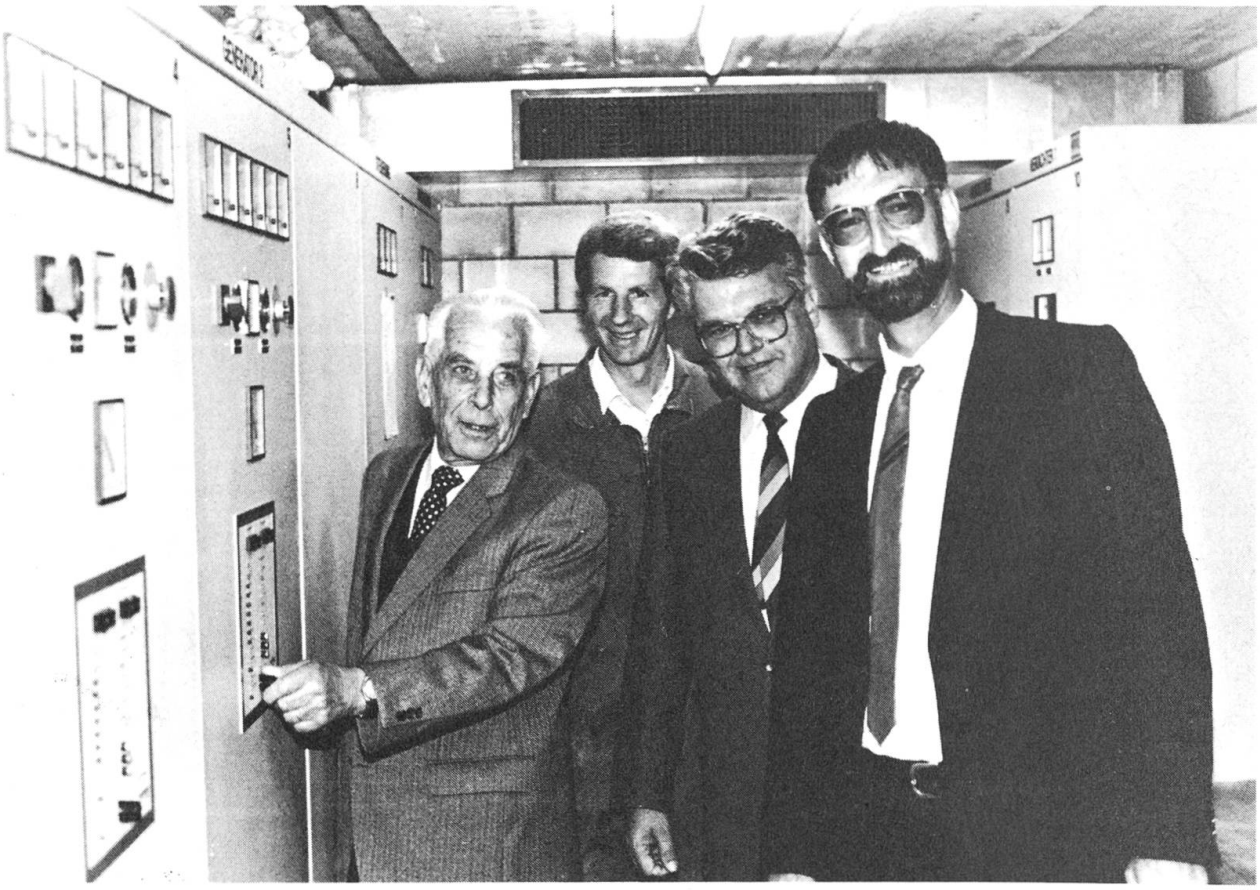
In einer ersten Phase soll vorerst einmal jährlich rund 2,5 Millionen Kubikmeter Gas produziert werden. Damit kann die Gasverwertungsanlage pro Jahr zirka vier Millionen Kilowattstunden erzeugen.

Ob die Gasverwertung in Zukunft rentiert, hängt weitgehend vom Verkaufspreis des Stromes an das EW Nidwalden ab. Der zurzeit gültige Preis von im Mittel sieben Rappen pro Kilowattstunde wurde für eine Gesamtmenge von insgesamt 45 Millionen Kilowattstunden ausgehandelt, also für einen Zeitraum von ungefähr 10 bis 12 Jahren. Ein Preis, der im Moment nicht kostendeckend ist!

Wie von Carljörg Kaiser, Präsident des Nidwaldner Kehrichtverwertungsverbandes, zu erfahren war, mussten bereits im Jahre 1978 aufgrund des immer grösser werdenden Kehrichtberges sowie der wesentlich verbesserten Deponietechnik (seit 1980 ist auf der Deponie



Carljörg Kaiser, Präsident des Nidwaldner Kehrichtverbandes, erklärt den staunenden Gästen den Maschinenraum.



Zufriedene Gesichter bei den Nidwaldner «Güsel-Pionieren» (von links): Walter Plüss, Meinrad Käslin, Konrad Tschopp (Projektverfasser) und Carljörg Kaiser (Präsident des Nidwaldner Kehrichtverwertungsverbandes).

Cholwald ein 15 Tonnen schwerer Kompaktor, eine Art Raupentrax, im Einsatz) Entgasungsmassnahmen getroffen wmrden, um den penetranten Gestank des ausströmenden Gases einzudämmen. In der Folge erstellte Meinrad Käslin, Betriebsleiter der Kehrichtdeponie, ein Leitungssystem, mit welchem das Gas im Innern der Deponie bereits gesammelt und abgefackelt werden konnte. Dank dem wachen Pioniergeist des damaligen Präsidenten des Kehrichtverwertungsverbandes, Walter Plüss aus Stans, wurden die ersten improvisierten Versuche des Betriebsleiters unterstützt und schliesslich eine Lösung zur Nutzung des Gases mit aller Konsequenz weiterverfolgt. Am 20. Oktober 1983 stimmte die ausserordentliche Delegiertenversammlung dem Antrag des Vorstandes, das anfallende Gas als Energie-Alternative sinnvoll zu nutzen, einstimmig zu. Parallel zum Projekt der Gasverwertung wurde auf einer Grundfläche von 5000 Quadratmetern zusätzlich eine neue Deponie geschaffen. Die zweite, ungefähr gleich grosse Etappe, soll in etwa drei Jahren fertig gestellt sein.

Die Deponie Basisabdichtung entspricht dem neuesten Stand der Technik. Da wegen der relativ steilen Böschung keine mineralische Abdichtung in Frage kam, wurde eine Abdichtung mit Kunststoff-Dichtungsbahnen der Sarnafil AG in Sarnen gewählt. Mit dem Anschluss an die ARA in Alpnach wurde auch das Sickerwasser-Problem optimal gelöst.

Die Gesamtkosten der Deponieerweiterung und der Gasverwertungsanlage belaufen sich auf 5,7 Millionen Franken, davon werden bis Ende 1985 drei Millionen Franken investiert sein. Da für eine Abfackelungsanlage ebenfalls rund 680 000 Franken aufgewendet werden müssten, beläuft sich der Mehraufwand für die Gasverwertung auf zirka 1,375 Millionen Franken.

Xaver Schorno